

Ein Kinderfest im Rathaus. In feierlicher Weise fand gestern nachmittags im Festsaale des Rathauses die Beteiligung von 42 Knaben und 42 Mädchen mit Altersrenten bezw. Aussteuerpolizzen der städtischen Kaiser Franz Josef-Jubiläums-Lebens- und Renten-Versicherungsanstalt aus dem Kaiser Franz Josef-Jubiläumfonds statt. Der Feier wohnten bei: Bürgermeister Dr. Weiskirchner, die Vizebürgermeister Hierhammer, Heß und Rain, Stadtkommandant Feldzeugmeister Wikullil, Vizepräsident Wagner von Kromthal von der Statthalterei, Polizeipräsident Freih. v. Gorup, Landesschulinspektor Hofrat Dr. Rieger, die Hofräte Dr. Blaschke und Dr. v. Braitenberg, Prälat Opitz, die Stiftskämmerer Görich und Norbert SGA, die Pfarrer Moser, Dietrich und Ehrenkanonikus Fax, die Gemeinderäte Alchhorn, Baxa, Brauneis, Caborow, Ellend, Hermann, Dr. Klutzberg, Komrowsky, Kronack, Penz, Porsch, Reininger, Schelz und Wettengel, Bez.Forst. Bergauer, Buchhaltungsdirektor Hillinger, Präsidialvorstand Formanek, Präsidialsekretär Böttger, der administrative Referent-Stellvertreter des Bezirksamtes Sekretär Paul, Branddirektor Jenisch, die Oberbeamten der städtischen Versicherungsanstalt mit Gem. in Vertretung des einberufenen Direktors v. Frank mit der Geschäftsführung beauftragten Chefmathematiker der Anstalt Privatdozent Dr. Fanta an der Spitze, Bezirksfunktionäre, etc. Exzellenz Frau Berta Weiskirchner war leider durch Unwohlsein verhindert, dem Feste beizuwohnen. Die Feier wurde eingeleitet mit einer von dem Bürgerschullehrer Rudolf Radler gedichteten und vertonten Feythymne, worauf Bürgermeister Dr. Weiskirchner nachstehende Ansprache hielt: So wie seit einer Reihe von Jahren sind wir auch heute wieder im prächtigen Festsaale des Wiener Rathauses versammelt, um aus dem Kaiser Franz Josef-Jubiläumfonds 42 Knaben und 42 Mädchen mit Polizzen zu betheiligen. Meine erste Pflicht ist es, aus der Reihe der Gäste die Vertreter der hohen Zentralstellen und der Statthalterei sowie der hohen Geistlichkeit gegenseitig zu begrüßen. Ich freue mich, daß die geehrten Herren in unserer Mitte erschienen sind, weil ich daraus entnehmen kann, daß diese Fest auch die Befriedigung in jenen Kreisen gefunden hat, welche über der Anstalt walten und ihr in Freundschaft zugetan sind. Die Polizzen, die an die Mädchen verteilt werden, berechtigen sie, mit 24 Jahren eine Aussteuer von 600 K anzusprechen, die an die Knaben beizuhalten einen Altersrentenanspruch vom 60. Lebensjahre an mit 360 K jährlich. Insgesamt wurden seit Gründung der Anstalt 1236 Kinder mit solchen Polizzen besitt. Mit der Ausstellung der bisherigen Polizzen wird die Ziffer von 1320 Kindern erreicht. Das Erfordernis für die Ausstellung der Polizzen stellt sich insgesamt auf rund 540.000 Kronen, welche aus dem Zinsrücklage des Kaiser Franz Josefs-

Jubiläumfonds entnommen sind. Im Jahre 1910 gelangten die ersten fertigen Aussteuer-Kapitalien zur Liquidierung. Seit dieser Zeit wurden 110 Mädchen betheilt und gelangten an sie insgesamt 82.600 K zur Auszahlung. Im heurigen Jahre wird an 46 Mädchen die Aussteuer ausbezahlt. Bei diesem Anlasse kann ich nicht umhin, der Bedeutung der Anstalt im allgemeinen zu gedenken. Es war ein großer Gedanke, diese in der Schöpfung unseres großen Bürgermeisters Dr. Lueger, als er darauf drang, daß auch die Lebens- und Renten-Versicherung vom Lande und von der Stadt übernommen werde. Vielleicht zeigt sich gerade in unseren ernsten und schweren Zeiten, aus welcher tiefe, innere und weittragende Bedeutung dieser Idee inne wohnt. So wie das Land, das die Kohle in seinem Innern birgt, im Kriege sicherer ist wie das Land, das Kohle einführen muß, so wie das Land glücklicher ist, das die Brotfrucht im eigenen Boden erzeugt als jenes, welches die Nahrung von außen beziehen muß, ist auch jenes Land im Kriege sicherer, dessen eigene Wirtschaft auf nationalem Boden beruht. Was brauchen wir ausländische Versicherungsgesellschaften, die Staaten angehören, welche die Begriffe Privateigentum und Privatrecht im Kriege nicht anerkennen. Besorgen wir unser Haus selber, beschützen wir dieses unser Haus und unsere Wirtschaft und in diesem Sinne appelliere ich an alle, in unsere Anstalt, welche unter der Garantie der Stadt Wien steht, volles Vertrauen zu haben. Auch diese schwere Kriegszeit wird an der Anstalt ohne Gefährdung des Betriebes vorübergehen und was der Krieg beeinträchtigt, wird der Friede wieder ausgleichen und neue Blüte zeitigen. (Lebhafter Beifall.)

Der Bürgermeister nahm hierauf unterstützt von Gemeinderat Dr. Klutzberg die Verteilung der Polizzen an die Kinder vor. Nun folgten eine Reihe von Gesangsvorträgen von Schülerinnen der städtischen Bürgerschule 20. Bez. Jägerstraße 54. Nach dem „Gebet während der Schlacht“ deklamierte die Schülerin der 2. Bürgerschulklasse Eleonore Matuschka ein Gedicht von Frau Heinsel-Furschke „Kinderdank“, während die Schülerin der 4. Bürgerschulklasse Marianne Mayer ~~als~~ Erzengel Michael gekleidet ein Gedicht von Frä. Mathilde Melkus „Oesterreich, Deutschland“ zum wirkungsvollen Vortrag brachte. Nach der Absingung eines Liedes von Anton August Haaff „Der Deutschen Bundeslied“ ergriff Bürgermeister Dr. Weiskirchner neuerlich das Wort, um vorerst den Schülerinnen und allen Mitwirkenden zu danken, insbesondere der Frau Direktorin v. Mamussi für die Einstudierung der Chöre und Gedichte, dem Bürgerschullehrer Radler für die Komposition der vorgetragenen Lieder, dem Schriftsteller A.A. Haaff, der Frau Heinsel-Furschke und dem Fräulein Melkus für ihre Dichtungen, dem Kapellmeister Ganglbauer für die Bestreitung des orchestralen Teiles. Der Bürgermeister sagte dann: Daran möchte ich einen anderen Dank anschließen und weil so viele Buben und Mädchen aus den

Wiener Schulen da sind, die verehrten Gäste aufmerksam machen, was jetzt in diesen Tagen an Weihnachtsgaben für unsere Soldaten im Felde durch unsere Schulkinder gesammelt wurde. Ich selbst war in mehreren Schulen und ich muß sagen, es war rührend anzusehen, wie fleißig die flinken Hände der Kinder die Gaben zusammenlegten, wie sie kleine Päckchen machten und diese sich schließlich zu großen Kisten formten, alles aus Liebe zum Kaiser, aus Liebe und Treue zu unseren Soldaten. Meine lieben Buben und Mädchen! Seid so gut und sagt Euren Mitschülern, der Bürgermeister läßt sie schön grüßen und er dankt ihnen für ihre Mühe. Und nun, glaube ich, können wir diese schöne erhebende Feiernacht anders schließen, als wenn wir unsere geliebten Monarchen gedenken; am 2. Dezember hat er das 66. Jahr seiner Regierung zurückgelegt, aber statt daß sonniger Friede ihm beschieden gewesen wäre, mußte er das Schwert ziehen. Ganz Wien steht wie in guten auch in diesen ersten Tagen treu zum Kaiser und so wie unsere Brüder und Schöne im Felde kämpfen, haben auch wir, die wir zurückgeblieben sind, alles aufzubieten, zu arbeiten und zu schaffen, damit es an nichts fehle und unsere Zweimillionenstadt aus den Kriegsüben heil durchkomme. Eine wärmende Sonne der Nächstenliebe flutet jetzt durch die Straßen Wiens und was aufgeboten werden kann, um das Los der Verwundeten zu lindern und die Wunden, die der Krieg in wirtschaftlicher Beziehung schlägt zu heilen und zu ^{bessern} ~~heilern~~ geschieht, geschieht aus Liebe zu unserem Kaiser, den Gott segnen und schützen möge.

Mit einem von den Anwesenden begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser und mit der Absingung der Volkshymne schloß der Bürgermeister seine Rede. Er wünschte dann noch in bewegten Worten allen, insbesondere den Kindern glückliche Weihnachten und brach in den Ruf aus: Unsere Soldaten im Felde, unsere Armeen, sie lebe hoch! worauf die Kapelle den Radetzky-Marsch intonierte.

Die Umwandlung von Haltestellen in solche nach Bedarf wird mit Mittwoch, den 9. d. M. auf den Linien 37, 38, 39 und 40 der städt. Straßenbahnen fortgesetzt.

Zum Falle Belgrads. Von der Bezirksvertretung Wieden wurden den Armeoberkommandanten Erzherzog Friedrich anlässlich der Einnahme von Belgrad folgendes Schreiben gerichtet: Der große herrliche Sieg, den unsere braven Truppen auf dem südlichen Kampffelde errungen und mit der Besetzung Belgrads gekrönt haben, geben der Bezirksvertretung des 4. Wiener Gemeindebezirkes hochoberfreudlichen Anlaß, Euer k. u. k. Hoheit, dem ruhmreichen Oberkommandanten unserer Armeen, namens der kaiser-treuen Bewohner des Bezirkes Wieden, die untertänigsten Glückwünsche zu unterbreiten. Möge der Allmächtige auch fürderhin unser Vaterland schützen und unseren Fahnen den endgültigen Sieg verleihen.
Bezirksvorsteher Rientzi

Erzherzog Friedrich sprach telegraphisch seinen besten Dank für die patriotische Kundgebung aus.

Liebesgaben für unsere Soldaten von den Schülern d. Staatsgymnasiums im 3. Bezirk. Der Erfolg, den der Erlaß des n.-ö. Landesschulrates betreffend die Sammlung von Liebesgaben für die im Felde stehenden Soldaten erzielte, ist ein wahrhaft großartiger. Mit großer Begeisterung hat sich die Wiener Jugend diesem Hebedienst für unsere tapferen Krieger hingegeben und dadurch ihrem patriotischen Sinn und ihrer Liebe zur Armee Ausdruck gegeben. Unter den Sammlungen an den Mittelschulen hat sich besonders jene am Staatsgymnasium 3. Bezirk Sophienbrückengasse einen glänzenden Erfolg. Unter der bewährten Leitung des Direktors Regierungsrat Dr. Franz Spengler und unter der unerlässlichen Arbeit des umsichtigen und opferfreudigen Religionsprofessors Monsignore Josef Schreiner wurde die große Summe von 13.000 Päckchen in 14 Kisten verwahrt, außerdem 600 K für die Kriegsfürsorge und 450 K für Wolle von den Schülern gesammelt. Als eine der ersten gaben ihre Spende die Söhne des Erzherzogs Leopold Salvator, die Erzherzoge Kaiser, Leopold und Anton, ab, die als öffentliche Schuldner dem Gymnasium angehören. Die Ausstellung unserer Weihnachtsgaben wurde von dem Vizepräsidenten des n.-ö. Landesschulrates Khos v. Sternegg besichtigt, der sich über die reiche Sammlung in der anerkanntesten Weise aussprach.

Ein neuer Zweigverein des Roten Kreuzes. Der Kriegszustand sowie das anerkannte humanitäre und patriotische Wirken des Roten Kreuzes auf dem Gebiete der Kriegsverwundetenfürsorge bewirken, daß nunmehr auch in jenen Wiener Gemeindebezirken, in welchen bisher Zweigvereine des „Patriotischen Hilfsvereines vom Roten Kreuze“ noch nicht bestehen, solche gegründet werden. Am 26. November hat sich auch im 10. Bezirk Favoriten ein solcher Zweigverein konstituiert. In der konstituierenden Versammlung waren zirka 300 Personen, hierunter die meisten Gemeinde- und Bezirksräte, sowie insbesondere viele Lehrpersonen anwesend. Der Vertreter der Proponenten, Rechnungsdirektor Decker führte in seiner Begrüßungsansprache aus, es sei die heiligste Pflicht jedes Staatsbürgers zur Heilung und Linderung der Wunden und Krankheiten unserer braven Soldaten nach Kräften beizutragen und sich zu diesem Zwecke ohne Unterschied zu organisieren. Nachdem der Vizepräsident des Zweigvereines Landstraße Hofrat Dr. Pawlitza seinen Vortrag über die vielseitigen Leistungen des Roten Kreuzes im Kriege und Frieden, sowie über die Organisation desselben beendet hatte, wurde zum Präsidenten des Zweigvereines

479.

Favoriten der Vorsitzende des Ortsschulrates dieses Bezirkes
Rechnungsdirektor Johann Decker, zu Vizepräsidenten Bezirksvor-
steher Kruza und kais. Rat Dobner, zu Schriftführern Bezirksrat
Karna Honnauer und Oberlehrer Friepeß, zum Kassier (und Dele-
gierten im Hauptverein) Bezirksrat Hotelier Kolbeck, zum Kontrol-
lor Gemeinderat Wawerka und zu Ausschüssen die kais. Räte Karl
Reisinger und Stingl, Polizeirat Gutschreiter, Stadtrat Wippel,
Bezirksvorsteher-Stellvertreter Krist, Fabrikant Lutz, Markt-
antvizedirektor Kreuzberger, H. 'sämtlerdirektor Bernt, Handels-
kammerrat Hillaus, Oberlehrer Blüml und Volksschullehrerin Petzl

In Vertretung des Stammvereines begrüßte dessen
Delegierter Oberrechnungsrat Karl Bernatz den neuen Zweigverein
mit herzlichen Worten und dem Wunsche, der neue Zweigverein möge
später in Friedenszeiten nicht erlahmen, sondern seine segensrei-
che Tätigkeit auch noch weiterhin rege und andauernd entfalten.

gewählt. Als Revisoren wurden Obmann des Armeninstitutes Schleimer,
Bürgerschullehrer Semrat und Oberlehrer Türk berufen.

Mitgliedschaft zum Roten Kreuze. Von den städtischen Straßenbahnen
sind bisher 1645 Angestellte der Österreichischen Gesellschaft
vom Roten Kreuze als Mitglieder mit einem Jahresbeitrage von ins-
gesamt 6789 K beigetreten; bei der städtischen Stellwagenunterneh-
mung ^{haben} sämtliche 367 Angestellte dem Roten Kreuze ihre Mit-
gliedschaft angemeldet.

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der
Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Gerathenen
in Wien und Niederösterreich, 1. Neues Rathaus.

121. Spendenausweis.

1 %iger freig. Gehaltsabzug städt. Lehrpersonen K 3225, Bezirks-
hauptmannschaft Korneuburg K 2184, 1 %iger freig. Gehaltsabzug
städt. Beamter K 1312, Bedienstete der k.k. Staatsbahndirektion
K 1038, Bezirksarmenrat Korneuburg K 739, Marie Pflaum K 250,
Bezirksarmenrat Gmünd K 235, Fürstin Therese und Prinzessinnen
Ida und Josefine zu Schwarzenberg K 144, Gemeinde Erlaa K 100,
Bezirksarmenrat Litschau K 100, Skontisten der n.-ö. Eskompte-
Gesellschaft K 82, Gemeindeamt Gföhl K 77, Telephon-Baubureau
der Wiener Aut-Zentrale K 61, G. Borckenstein & Sohn K 60, Dr.
Richard v. Foregger K 60, Karl Rosenberg K 60, R. Kleinpeter
K 60, Jenny Jelteles K 60, Personale des Postamtes 110 K 55, Be-
zirksarmenrat Furkersdorf K 55, Professor Dr. Guido Holzknecht
K 50, Eleonore Sochor K 50, Fritz Godina K 48, Baronin Alice
Enis K 40, Dr. Alfred Jelteles K 30, Dr. Adolf Schorstein K 30,
Dr. Karl und Rosalie Gaber K 30, und viele kleinere Spenden.